

AUF EIN WORT

Andreas Minor



Er kämpft für mehr Windenergie, legt sich für Wasserkraft, Erdwärme und das Erreichen der 2000-Watt-Gesellschaft ins Zeug. Und er sagt Sätze wie «Wir müssen Strom sparen – jetzt» oder «Die gesparte Kilowattstunde ist die billigste Kilowattstunde, weil wir sie erst gar nicht produzieren müssen». Der das sagt, ist nicht etwa ein Greenpeace-Aktivist, ist kein Öko-Schwärmer, auch kein Grüner oder Grünliberaler, sondern niemand anders als Stadtrat Andres Türler.

FDP-Lokalpolitiker Türler steht auf und für Nachhaltigkeit und plant, den Stromhunger Zürichs mit noch mehr erneuerbarer Energie zu stillen. Türler ist voll im Saft – und er will auch nach den Wahlen 2010 im Amt bleiben. Das hat er letzte Woche klargemacht. Er habe noch ein paar Projekte, die er gerne auf die Schiene bringen wolle, betont er im Interview (Seite 5).

Grüne Energie ist Trumpf

Andres Türler ist das grünste FDP-Mitglied in der ganzen Schweiz. Nicht seine Parteizugehörigkeit, sondern seine Arbeit und sein Engagement für die Stadt Zürich haben ihn in den letzten acht Jahren zu einem Umweltaktivisten mit Leistungsausweis gemacht. Nun ist für Zürich zu hoffen, dass der mit grosser Sachkenntnis und viel Begeisterung agierende FDP-Stadtrat auch in der nächsten Legislaturperiode im Amt bleibt.

Just aus dem grünen Lager droht der schwächelnden FDP nämlich Ungemach. Während Türlers Partei immer weiter Wähleranteile verliert, haben die Grünen über die Jahre an Stärke gewonnen. Zudem werden auch die Grünliberalen weiter im FDP-Wählerlager Stimmen holen wollen. Nachdem die GLP bei den letzten Nationalratswahlen für Furore gesorgt hat, ist auch für den Wahlgang im kommenden Jahr mit einer Überraschung zu rechnen.

Klar ist schon heute: Den freiwertenden Sitz in der Stadtregierung von Kathrin Martelli, die nicht mehr antritt, kann die FDP aller Voraussicht nach nicht halten. Gemäss den heutigen Wähleranteilen stünde er sowieso den Grünen zu. Oder gar der SVP, die seit bald einem Jahrzehnt darauf wartet, ihre «Wählerstärke» auch in der Exekutive einbringen zu dürfen – bisher erfolglos.

Türler hat in den letzten Wahlgängen keine guten Resultate eingefahren. Doch Zürich braucht ihn auch in den kommenden Jahren. Warum? Weil er weiss, wovon er redet, weil er die VBZ, das EWZ, sprich sein Departement Industrielle Betriebe, kennt wie kein Zweiter. Wer das nicht glaubt, kann sich persönlich davon überzeugen: Am Samstag, 9. Mai, tritt der grünste FDP-Politiker der Schweiz am Kreuzplatz auf. Auf den Zahn fühlen kann man ihm dort von 10 bis 12 Uhr. Türler gibt dann an einem EWZ-Anlass Energiespartipps.